Nr. 52. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 2. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Der Reichstag

beschäftigte sich gestern bei überaus schwacher Betheiligung mit Eisenbahnangelegenheiten. Der Etat des Reichs-Eisenbahnamts gab einer Reihe freisinniger Redner Gelegenheit, das Drängen nach Herabsetzung der Personentarife trotz der erst kürzlich durchgeführten Reform wieder aufzunehmen. Man verlangt auf dieser Seite den Kilometerpreis der jetzt 45tägigen Rückfahrkarte auch für die einfache Fahrt. Bei dem folgenden Etat der Reichseisenbahnen nahm hierzu der Minister v. Thielen das Wort. Er stehe nach wie vor auf dem bereits vor einigen Jahren dargelegten Standpunkte, daß Vereinfachung, nicht aber erhebliche Herabsetzung des Tarifs das Ziel der Reformen sein müsse. Daß billige Eisenbahntarife mit der Steigerung der Frequenz auch eine Steigerung der Reineinnahmen mit sich bringen, sei ein Irrthum; wenn man einen Verkehr mit negativem Ertrage vermehre, so vermehre man eben nur das Defizit. Gewagte Experimente, die schließlich nöthigen, die Tarife wieder zu erhöhen, wie man es in einigen Nachbarländern gesehen habe, sei jedenfalls nicht rathsam. Die 45tägige Rückfahrkarte, die für Preußen schon eine Einbuße zur Folge gehabt habe, sei ein Schritt zu dem Ziele eines einfachen und gerecht konstruirten Tarifs. Heute schon weiter zu gehen, würde angesichts der finanziellen Depression nicht angebracht sein. Der Minister theilte im Anschlusse an diese Ausführungen mit, daß die Aufhebung der Zuschläge für Schnellzüge in Erwägung gezogen werde. Einem sozialdemokratischen Redner, der die Zunahme der Eisenbahnunfälle behauptete, hielt der Präsident des Reichs-Eisenbahnamts die in diesem Amte geführte Statistik entgegen, aus der hervorgehe, daß die Zahl der Unfälle in stetiger Abnahme begriffen ist. Einzelwünsche wurden unter Anderem auch bezüglich besserer Verbindung des Reichslandes mit der Pfalz ausgesprochen, und im Zusammenhange damit bemerkte ein Redner, die natürliche Lösung der Frage wäre der Ankauf der Pfälzer Bahn durch das Reich. Der baierische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld widersprach dieser Auffassung und erklärte es für seine persönliche Ueberzeugung, daß Baiern nach dem Ablaufe der Konzession der pfälzischen Bahn von seinem Vorkaufsrechte Gebrauch machen werde.

Im Abgeordnetenhause

wurden gestern zunächst die beiden dritten Lesungen über das Gemeindeforstgesetz für Hohenzollern und das Wohnungskreditgesetz ohne wesentliche Diskussion erledigt und das Kreisabgabengesetz in zweiter Lesung en bloc angenommen. Sodann erklärte der Minister des Innern zum Provinzialdotationsgesetze, daß den Provinzen bei der Neueintheilung volle Freiheit zur Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse zustehen solle, sofern sie sich in dem Rahmen des Gesetzes hielte. So würde z. B. die staatliche Genehmigung nicht zu versagen sein, wenn etwa die Provinz Ostpreußen mit Rücksicht auf die dort bestehenden besonderen Verhältnisse die Kreise an den zur Erleichterung der Armenlasten bestimmten Mitteln nicht betheilige oder wenn eine Provinz die Mittel zur Erleichterung der Wegelasten an Kreise allein oder an Gemeinden allein untervertheile. Die Zurückziehung von Beihülfen, namentlich von ständigen Beihülfen der Provinzen an Kreise oder Gemeinden aus Anlaß der diesen aus dem Gesetze erwachsenen Zuwendung sei durchaus mit dem Zwecke des Gesetzes unvereinbar. Dem Abg. v. Pappenheim (kons.), welcher gesetzliche Regelung des Verpflegungsstationswesens verlangte, erklärte der Minister des Innern, daß die Fürsorge für Beschäftigung und Beherbergung Arbeitsloser und die Bekämpfung der Wanderbettelei eine wichtige soziale Aufgabe sei. Die gesetzliche Regelung sei früher vergebens versucht. Der Versuch könne wiederholt werden, wenn große Parteien sich dafür aussprächen. Im Uebrigen sei die Frage keineswegs spruchreif. Die Provinzen seien jetzt schon berechtigt, Einrichtungen der in Rede stehenden Art zu treffen. Auch die Erhöhung der Provinzialdotationen dürfe dazu verwandt werden. Die Abgrenzung eines besonderen Theiles der Dotation für das Verpflegungsstationswesen sei bei der Verschiedenheit der Verhältnisse nicht angängig, auch eine weitere Dotation für diese Zwecke ausgeschlossen. Nach seiner persönlichen Meinung werde vielleicht künftig eine gesetzliche Regelung für die Provinzen, welche freiwillig die Bekämpfung der Wanderbettelei sich zur Aufgabe stellen, dahin vorzunehmen sein, daß eine gerechte Vertheilung der Kosten auf Provinzen, Kreise und Gemeinden gesichert werde. Das Gesetz wurde schließlich auf den Antrag des Abg. Ehlers (frs. V.) en bloc angenommen. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Etat des Ministeriums des Innern (Polizeiverwaltungen) kreuzten sich Reden zu dem Antrage Brömel und über den Verkehr auf den Straßen Berlins. Der Regierungskommissar legte ausführlich die Gründe dar, welche gegen den Antrag Brömel sprechen. Der Minister des Innern erwiderte dem Abg. Kreitling, daß er die Loyalität anerkenne, mit der dieser die Frage der Ueberquerung der Straße Unter den Linden behandelt habe, er sei jedoch für Kleinbahnsachen nicht zuständig. Er werde die Aeußerungen des Vorredners dem zuständigen Arbeitsminister mittheilen. Dem Abg. Brömel erwiderte der Minister, daß, obwohl die Anordnungen seiner Amtsvorgänger sich bewährt hätten, doch in Bezug auf die Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den Berliner Straßen noch viel zu thun verbleibe. Er fahre fort, der Frage seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. So habe eine nach London entsandte Studienkommission von Polizeibeamten Vorschläge gemacht, welche jetzt erprobt würden. Der Antrag Brömel wurde der Budgetkommission überwiesen. Die Frage der Errichtung einer Polizeidirektion für Saarbrücken, St. Johann und Burbach rief eine längere Debatte hervor. Nachdem die Abgg. Daub (ntl.), Macco (ntl.), Frhr. v. Zedlitz (frk.) für, Abg. von Arnim gegen den Antrag, betreffend die Absetzung der neuen Bauinspektorstelle für Saarbrücken gesprochen hatten, wurde der Antrag gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Dem Abg. Baensch-Schmidtlein (frk.), welcher eine Aufbesserung des Diensteinkommens und des Ranges der Distriktskommissare in der Provinz Posen beantragt hatte, erklärte der Minister, daß die Stellung dieser Beamten eine schwierige und etwas kärglich bezahlte sei, er müsse aber davor warnen, unhaltbare Hoffnungen zu erregen. Die Distriktskommissare seien erst kürzlich aufgebessert, mit der Beschaffung von Dienstwohnungen werde fortgefahren. Die Distriktskommissare sollen nach wie vor mit dem größten Wohlwollen behandelt werden, aber die erst kürzlich geschaffene allgemeine Ordnung des Gehalts und Ranges könne zu ihren Gunsten nicht durchbrochen werden. Nachdem die Abgg. Kindler (frs. Vp.) und v. Staudy (kons.) die Dienstaufwandsentschädigung dieser Beamten für unzulänglich erklärt hatten, legte der Regierungskommissar eingehend dar, aus welchen Gründen diese Ausstellung nicht zutreffe. Sodann vertagte sich das Haus [illegible].

Prinz Heinrich in Amerika.

Prinz Heinrich besuchte gestern die Marine-Akademie in Annapolis und stattete dann in Washington einen Besuch im Weißen Hause ab. Er tritt heute die Reise in das Innere Nordamrikas an, welche sich bis zum 7. März ausdehnen wird. Der tiefe Eindruck, den die Persönlichkeit des Prinzen in Newyork gemacht hat, wird neuerdings beleuchtet durch folgendes Kabeltelegramm des „Laffan'schen Bureaus" aus Newyork: Bürgermeister Low sagte in seiner Rede, die er gestern Abend in einer öffentlichen Versammlung der Reformdemokraten hielt, Prinz Heinrich habe das freimüthige Wesen des Seemanns, die Höflichkeit des Gentleman und das Interesse des gebildeten Mannes an allen Dingen gezeigt. „Prinz Heinrich betrachtet unser Land mit dem Auge des Intellekts. Ich glaube, daß die Reise eine höhere Schätzung des Prinzen und Deutschlands seitens der Amerikaner zur Folge haben wird. Wir werden daraus auch den Werth des deutschen Elementes in unserer Bevölkerung besser würdigen lernen." Die Versammlung zollte dem Redner reichen Beifall. Heute 12½ Uhr Morgens trat Prinz Heinrich die Blitzfahrt von Washington aus an und traf 10,30 Vormittags in Pittsburg ein, wo während des nur 10 Minuten währenden Aufenthalts begeisterter Empfang stattfand. Nachmittags 4½ Uhr traf der Prinz in Columbus ein, woselbst wieder ein Aufenthalt von nur 10 Minuten genommen wurde und die Ankunft in Cincinnati erfolgte 8 Uhr Abends. Aber schon nach 20 Minuten wird die Fahrt wieder fortgesetzt, um Sonntag Morgen 7 Uhr in Chattanooga zu sein, dort wird der Aufenthalt 3½ Stunden währen. Die Abfahrt erfolgt 10,30 Vorm. und geht die Eilfahrt dann weiter über Nashville, Louisville und Indianapolis nach St. Louis, wo die Ankunft Montag Vormittag 7 Uhr erfolgt und ein Aufenthalt von 4 Stunden genommen wird, dort findet großer Empfang statt, nach Entgegennahme einer Adresse fährt der Prinz mittelst Wagen nach der großen Mississippi-Brücke und von dort nach dem St. Louis-Klub, Frühstück dortselbst, nach dem Frühstück Fahrt durch das Westend nach dem Forest Park, dem Terrain für die Weltausstellung, wo der Extrazug des Prinzen bereit steht und um 11 Uhr die Abfahrt nach Chicago erfolgt, wo der Prinz um 6,30 Abends eintrifft und sich bis Dienstag 2 Uhr aufhalten wird. Der Bürgermeister von Chicago erließ eine Bekanntmachung, worin er den Besuch des Prinzen Heinrich ankündigt und die Einwohnerschaft auffordert, die Wärme ihres Willkommengrußes und die Herzlichkeit ihrer Gastfreundschaft durch Hissung der freundschaftlich vereinigten Flaggen Deutschlands und der Vereinigten Staaten zu sichtbarem Ausdruck zu bringen; das solle ein Zeichen der Hochachtung für den Prinzen und das große Volk sein, dessen würdiger Vertreter er sei. Es sind große Festlichkeiten geplant, auf dem Bahnhof findet Empfang durch den Bürgermeister und ein Empfangskomitee statt, sodann folgt unter militärischer Eskorte die Fahrt nach dem Auditorium-Hotel, wo um 7 Uhr das Diner stattfindet, daran schließt sich um 9 Uhr ein Konzert im Zeughause des 1. Regiments, welches die Deutschen Chicagos veranstalten, dem Konzert folgt ein Ball mit Souper, am Dienstag Morgen wird noch dem Lincoln-Denkmal im Lincoln-Park ein Besuch abgestattet und um 2 Uhr Nachmittags erfolgt die Weiterfahrt nach Milwaukee, dort wird die Ausstellungshalle besucht, eine Begrüßung durch die Gesangvereine findet statt, sodann ein Souper und eine Gala-Vorstellung im Deutschen Theater. Abends 10 Uhr erfolgt die Weiterfahrt nach dem Osten. Die Ankunft in Buffalo erfolgt Mittwoch 2,45 Nachmittags, doch schon nach 15 Minuten Aufenthalt geht die Fahrt weiter nach den Niagara-Fällen, woselbst bis Abends 6 Uhr der Aufenthalt währt, dann geht es weiter nach Boston, wo der Zug Donnerstag 10 Uhr Vormittags einläuft. Hier ist der letzte größere Empfang, die Fahrt nach dem Somerset-Hotel erfolgt unter militärischer Eskorte, weiter ist Empfang durch den Gouverneur, den Mayor, den Präsidenten der Harvard-Universität u. a. Nach einer Fahrt durch die Stadt stattet Prinz Heinrich dem Gouverneur und dem Mayor einen Gegenbesuch ab und begiebt sich dann zur Harvard-Universität nach Cambridge, woselbst ein Gabelfrühstück in der Aula eingenommen und dann die Universität nach Abhaltung eines Festaktes besichtigt wird. Nach einem Empfang der Delegirten des „German Museum Association" im Hause des Professors Münsterberg erfolgt die Rückfahrt nach Boston und von dort Freitag Morgen 2 Uhr die Abfahrt nach Albany, wo 2 Stunden Aufenthalt sind, derselbe wird zunächst zu einer Fahrt nach dem Rathhaus benützt, wo dem Prinzen der „Freedom of the City" übermittelt wird, dann wird das Kapitol besucht, wo Empfang seitens der gesetzgebenden Körperschaft stattfindet. Um 10½ Uhr Vormittags erfolgt die Fahrt nach West Point, wo die Militär-Akademie besichtigt wird, dann erfolgt 4 Uhr Nachmittags die Weiterfahrt und 5,45 Nachm. trifft Prinz Heinrich wieder in Newyork ein. Die Strecke, welche Prinz Heinrich vom 2. bis 7. März durchfährt, beläuft sich auf 4850 Kilometer.

Reform des Strafgesetzbuches.

Der diesjährige Deutsche Juristentag soll sich, wie bekannt, u. A. mit der Reform des Strafgesetzbuches beschäftigen. Professor von Liszt, der bekannte Berliner Strafrechtslehrer, hat dafür bereits folgende Thesen aufgestellt: 1. Das künftige deutsche Strafgesetzbuch hat das Gesamtgebiet des kriminellen Unrechts unter Einarbeitung der in den Nebengesetzen enthaltenen Thatbestände zu umfassen, dagegen die Polizeiübertretungen vollständig auszuscheiden; 2. für Bestimmung der Strafe nach Art und Maß ist in erster Linie nicht der äußere Erfolg der That, sondern die verbrecherische (antisoziale) Gesinnung des Thäters ausschlaggebend; 3. das Strafensystem des geltenden Rechts ist im Allgemeinen beizubehalten, Haft, Festungshaft und Verweis scheiden aus; die Geldstrafe ist den früheren Beschlüssen des deutschen Juristentages gemäß umzugestalten; 4. Jugendlichen vom 14. bis 21. Lebensjahr gegenüber ist, soweit nicht Fürsorgeerziehung eintritt, Gefängnißstrafe von zwei bis fünf Jahren als Besserungsstrafe, event. mit anschließender Fürsorgeerziehung anzuwenden; 5. gegen gewerbliche Verbrecher tritt als Sicherungsstrafe Zuchthaus nicht unter fünf bezw. nicht unter zehn Jahren ein; 6. gemeingefährliche Verbrecher, die wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen oder wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit zu milderer Strafe verurtheilt worden, sind, und zwar erstere sofort, letztere nach Verbüßung der Strafe, durch die Strafrichter in Heil- oder Pflegeanstalten zu verweisen; 7. die bedingte Verurtheilung ist im Sinne der früheren Beschlüsse des deutschen Juristentages reichsrechtlich zu regeln; 8. die weitere Ausgestaltung des Strafensystems sowie des ganzen allgemeinen Theils des Strafgesetzbuches bleibt späteren Verhandlungen des Deutschen Juristentages vorbehalten; die Behandlung des besonderen Theiles wird der amtlichen Kommission überlassen."

Aus dem Reiche.

Die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Kronberg findet nunmehr im August statt. Auch der Kaiser wird zur Feier eintreffen. — Der Kronprinz wird am 7. März in Straßburg eintreffen, von dort aus soll die Reise nach Baden und Baiern ihre Fortsetzung finden. — Prinz Adalbert wird nach der Rückkehr des Schulschiffes „Charlotte" die Marineschule besuchen; der Prinz wird unter der bis jetzt noch nicht vorgekommenen Bezeichnung „Offizierschüler" aufgeführt. Direktor der Marineschule ist Kapitän z. S. Ehrlich. — Der Schah von Persien wird auf seiner diesjährigen Europareise Ende Mai Berlin berühren. — Seinen achtzigsten Geburtstag feiert heute (Sonnabend) Konrad Eckhard, ordentlicher Professor der Physiologie an der Universität Gießen, der Senior der akademischen Lehrer der Physiologie in Deutschland. Seinen 70. Geburtstag feiert heute am 1. März in Dresden Friedrich Grützmacher, der vornehmste unserer Violoncellisten, ein Künstler, der ebenso als Virtuose wie als Lehrer und Komponist für sein Instrument Hervorragendes geleistet hat. — Vizeadmiral von Arnim wird mit einem Offizier seines Stabes als Vertreter des Kaisers am 7. März an der Grundsteinlegung zur britischen Marineakademie in Dartmouth theilnehmen. — Die Französische Kirche auf dem Bassinplatz in Potsdam besteht in diesem Jahre 150 Jahre. Friedrich der Große ließ sie für die Refugies im Jahre 1752 durch den Oberbaudirektor Joh. Boumann nach dem Muster des Pantheons in Rom erbauen. Nach einem Plan der königlichen Regierung soll nun anläßlich des Jubiläums die ziemlich kleine Kirche ausgebaut werden, wozu der Kaiser 10 000 Mark gespendet hat. Die übrigen Kosten des Umbaues, der nach Ostern in Angriff genommen werden soll, werden durch Beihülfe der Provinz Brandenburg, der Regierung und durch freiwillige Gaben gedeckt. — Die baierische Abgeordnetenkammer genehmigte einstimmig die im Etat vorgesehene Forderung von 120 000 Mark für Oeffnung der Kaisergräber im Dom zu Speyer und die damit zusammenhängenden baulichen und wissenschaftlichen Maßnahmen.

Deutschland.

Berlin, 1. März. Zu dem auf Antrag des Abg. v. Büsing am Donnerstag gefaßten Beschluß des Reichstages, von einer Debatte über die Revision des Börsengesetzes vorläufig Abstand zu nehmen, schreibt die „Nat.-Lib. Korr.": Ebenso wie im vorigen Jahre hat in diesem der Reichstag es abgelehnt, und zwar gegen die Stimmen der Freisinnigen, im Zusammenhang mit einer bekannten Petition eine Debatte über die Revision des Börsengesetzes herbeizuführen. Diese würde vielleicht Tage in Anspruch genommen haben. Und das Resultat solcher mehrtägigen Debatte wäre gewesen? Nicht etwa eine Klärung der Frage, um die es sich handelt. Wie die verschiedenen Parteien zur Frage der Revision des Börsengesetzes stehen, ist nach keiner Richtung hin zweifelhaft. Sowohl die Revisionisten wie die börsenfeindlichen Gruppen haben ihre Wünsche und Forderungen längst dargelegt. Es besteht darüber in keiner Weise ein Zweifel. Schärfere Gegensätze, wie sie zwischen den beiden extremen Richtungen auf diesem Gebiete bestehen, lassen sich nicht wohl denken. Durch eine mehrtägige Debatte über die Punkte, über welche die Meinungen auseinander gehen, würde nichts als eine Verschärfung der Gegensätze herbeigeführt werden. Und wem würde diese zu Gute kommen? Die Freisinnigen scheinen zu glauben, daß die Früchte einer solchen Auseinandersetzung ihnen in den Schooß fallen müßten. Das ist nach Annahme gut unterrichteter parlamentarischer Kreise ein Irrthum. Ohne das Zentrum würde es ihnen nicht möglich sein, einen börsenfreundlichen Beschluß herbeizuführen. Durch eine langwierige Besprechung der Frage der Revision des Börsengesetzes würden mithin im jetzigen Augenblick eher die Geschäfte der Börsengegner gefördert werden. Die Einbringung der Börsennovelle im Reichstag ist unter allen Umständen sicher.

Ausland.

Aus Brüssel wird gemeldet: Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die Zuckerkonferenz sich gegen den Vorschlag Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf stufenweise Herabsetzung der Einfuhrzölle ablehnend verhalten habe, ist nicht völlig richtig. Die Frage ist noch nicht erledigt. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit werden mit guter Aussicht auf Erfolg fortgesetzt.

Provinzielle Umschau.

Ein eigenartiges Jubiläum feierten gestern in Stralsund der Werkmeister Gierke, Zimmermeister Meinke und Zimmerpolier Koch, nämlich den Tag, an welchem sie vor 50 Jahren in die Fremde gingen. — In Bahn besteht im Hospital der Brauch, die verstorbenen Insassen bis zur Beerdigung in der Kapelle des Hospitals unterzubringen. Vor einigen Tagen starb die Hospitalitin Bergmann, deren Leiche ebenfalls nach der Kapelle transportirt wurde. Als die Leiche am folgenden Tage beerdigt werden sollte und die Angehörigen die Kapelle betraten, um die Leiche aufzubahren, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar, der Leichnam war von Ratten aufgefressen und zur Unkenntlichkeit zugerichtet worden. — Ueber den Nachlaß des verstorbenen Klempnermeisters Wilhelm Dannenfeld zu Stargard ist das Konkursverfahren eröffnet. — Gestern Nacht fanden an verschiedenen Stellen Brandschäden statt: in Laatzig bei Misdroy brannte die Pumplun'sche Mühle nebst Schuppen nieder, in Gollnowshagen wurden mehrere Gebäude eingeäschert und in Kammin brannte die mit Futtervorräthen gefüllte Scheune des Ackerbürgers Büstrin vollständig nieder.

Der Vizepapa.

Novelle von John-Arnstadt.

[30] [Nachdruck verboten.]

„O, wir verzichten auf Ihre Zustimmung," antwortete Annemarie lachend, und selbst wenn unser wirklicher Vater Ihrem grausamen Beispiele folgen würde, Herr Doktor, so wissen Sie, was geschrieben steht: ich als folgsame Christin verlasse dann ihn und meine deutsche Heimath für immer und gehe mit diesem, meinem Hans, wohin er mich führt. — Nun, Irmgard, Else, Ihr schüttelt verwundert Euere weisen Häupter? Wünscht mir doch lieber Glück. Denkt nur, wie überrascht Papa sein wird, wenn er wieder kommt. Ich freue mich schon darauf."

„Ich bewundere nur Deine Charakterstärke, Liebling! — Dies ist in der Zeit von wenigen Wochen der Zweite und Du wolltest ihn doch gar nicht," flüsterte Irmgard, während sie die Schwester umarmte.

„O! Wollen und Sollen, das sind zwei grundverschiedene Dinge, Irme. Du wirst dem kategorischen Imperativ der Bestimmung auch noch verfallen, glaub es nur."

„Ach" — und da seufzte und nickte die ernste, verschlossene Irmgard geheimnißvoll und der Doktor sah sie seltsam an und raunte ihr zu: „Hat ihn schon! Nicht wahr, meine Irmgard? Wie meinst Du, veröffentlichen wir unsere Verlobung auch?"

Sie schüttelte leise den schönen Kopf: „Doch nicht! Erst wenn auch Papa eingewilligt hat."

„Aber ich vertrete doch jetzt seine Stelle und befehle Dir kraft meiner Vaterwürde."

„Still, o bitte, — morgen!"

„Wie Du willst, mein süßes Herz!"

„Nein, was habt ihr nur zu flüstern, Kinder?" meinte scheinbar verwundert die Baronin, „das Paar hier ist ganz in sich versunken und hört und sieht nichts anderes, als das gegenseitige Abbild, und Ihr zwei scheint auch nicht zu wissen, daß Euere Else neben Euch steht und vor Hunger und Müdigkeit umfallen möchte! Wenn ich den Schiffer nicht belohnt hätte aus meiner Tasche, so hätte der wirklich und wahrhaftig ohne Bezahlung an sein Tagewerk gehen müssen. — Nun, wie ist's? Geht Ihr mit oder nicht? Gustel wird gleich aufwachen und in ein Lamento und Händeringen ausbrechen, wenn sie ihre Täubchen ausgeflogen findet."

„Ach ja, Gustel," lachten alle; Irmgard aber sagte laut und bestimmt:

„Jetzt wird sich aller Thorheit entledigt und heimgegangen, Kaffee getrunken und der versäumte Schlaf nachgeholt! Nicht wahr, Else?"

„Ich bin dabei, denn ich als Publikum ziehe jetzt eine Tasse Mokka und einen Pfühl, darauf man sein müdes Haupt betten kann, der tragischen Liebesscene vor. — Nur bis an die Gartenthür unseres Palastes, meine Herren, dann sind Sie bis auf Weiteres entlassen."

„Natürlich!" klang es zurück; dann schritten sie in den frischen Morgen dahin, im Hauche der Seeluft ein wenig fröstelnd, aber innerlich vom Kusse des Glückes berührt, voran das Brautpaar Annemarie und Hans, hinterdrein der stolzdreinschauende Vizepapa mit seinen zwei Damen.

* * *

Es mochte gegen elf Uhr Vormittags sein, als der Berliner Frühzug mit einer Anzahl neuer Badegäste heranbrauste und in der Bahnhofshalle hielt, dasselbe Bild wie alle Tage: Passagiere aus den verschiedensten Gegenden, die auf diesem kleinen, stillen, entlegenen Eilande Ruhe und Erholung suchten, klafterhohe Gepäckladungen, Aussteigen und Drängen, Fragen und Sagen!

Der letzten einer war der Professor Leitemann. Er trug über seinem hechtgrauen Cheviotanzuge ein ansehnliches Geldtäschchen am Riemen, einen bunten, duftenden Blumenstrauß in der Rechten und ein so vergnügt, beinahe verschmitzt lächelndes Antlitz, daß die Umstehenden ihn als „sonderbaren Kauz" belustigt anstarrten.

Nun, zu diesem ungewohnt fidelen Gesichtsausdruck hatte besagter Herr die größte Ursache: dreißigtausend Mark gewonnen, nichts Dringliches zu thun, und die Idee, in der nächsten Viertelstunde eine der freundlichsten Ueberraschungen in Scene zu setzen. Er wußte nämlich, daß ihn seine Töchter und die Freunde frühestens zum Abend erwarteten und freute sich nun, sie alle in gelinde Aufregung zu versetzen durch sein plötzliches Erscheinen; zugleich fühlte er sein ängstliches Vaterherz wesentlich erleichtert in dem Gedanken, dem doch allzu eilig und unbesonnen erwählten „Vizepapa" Doktor Hamburger die Obhut über seine zwei Töchter wieder ab- und selbst übernehmen zu können.

Ach, wie hatte er sich nach den Kindern gesehnt!

Dafür brachte er ihnen auch hübsche Schmuckstücke mit, die er bei Abholung seines Gewinnes in Berlin erstanden und namentlich deshalb gewählt hatte, weil sich dergleichen bequem in der Rocktasche transportiren ließ, während Kleiderstoffe u. s. w. erst einen Gepäckschein und dann einen Dienstmann zum Nachhausetragen erfordert hätten.

Und der Strauß in seiner Hand?

Ei, der war für Frau Baronin von Lidgenstein bestimmt.

Dieser heuchlerische Professor!

Hinter dem Rücken der liebenswürdigen Frau, seinen Kindern gegenüber nannte er sie einen „Blaustrumpf" und wollte ihren Besuch nicht, und heute — bringt er ihr Rosen und Treibhausblüthen mit!

Nun, er wundert sich auch über sich selbst. Galanterie gegen Damen gehörte bisher nicht zu seinen Eigenschaften, im Gegentheil; als Gelehrter hatte er Besseres zu thun und zu denken, aber seit die entzückende Frau, die Herz und Verstand auf dem rechten Flecke hatte, sich seiner angenommen mit Wort und That — da — geschah es manchmal, daß er sich auf gar eigenen Gedanken ertappte und darob erröthete wie ein Schulknabe. In solchen Momenten hatte er dann zum Sternenhimmel aufgeblickt und geseufzt: „Hilde, verklärter Geist, könntest Du Deinem Friedrich vergeben, wenn —" Weiter war er nicht gekommen. Ein jäher Schrecken über sich selbst hatte ihm jedesmal das Wort im Munde erstickt; aber — heute? —

Merkwürdig, wohin der Mensch gerathen kann, selbst ein so alter, starkgelehrter, verbitterter Professor und Vater zweier erwachsener Töchter!

„War das viele Geld, das doch jemand verwalten mußte, schuld daran?

Oder die Sorge um seine zwei Mädels, die so ohne Mutter, nur auf ihn angewiesen, ein trauriges Dasein führten?

Oder weil die Wirthschafterin, die Gustel, in der letzten Zeit gar zu herrschsüchtig und dabei doch lau in der Führung des Haushaltes geworden war!

Jedenfalls kamen alle drei „Motive" in Betracht!

„Ja, ja; immer überwältigender trat die Nothwendigkeit, sich wieder zu verheirathen, in den Vordergrund seiner Gedanken. Nicht mehr an alles allein denken müssen, an den Haushalt, die Toiletten der Töchter und die Sorge um ihr Wohl; ruhig arbeiten und schaffen können; jemand Vernünftiges neben sich haben — zu jeder Zeit — dem man sein innerstes Seelenleben offenbaren und als verständnißvollen Mitarbeiter so manches Schwere aufbürden kann: ah, es war ein Aufathmen, dem erfrischenden Hauche der Seeluft gleichend.

Gewiß, das war es, was ihm seit dem Tode seiner Hilde gefehlt, was ihn elend, nervös und verbittert gemacht hatte und es mußte ein Ende gemacht werden mit aller Qual; gleich, denn nur wenige Schaffensjahre lagen noch vor ihm; die mußten ausgenutzt werden. Also muthig an das Ziel!

Wie glückselig er den Bart strich und vor sich hinlächelte in den schönen, sonnigen Junimorgen hinein! Beinahe jugendlich sah er aus. Daß ihn die schöne, geistreiche, unabhängige und reiche Wittwe möglicherweise nicht nehmen würde, kam ihm augenblicklich gar nicht in den Sinn; nur an seine Kinder dachte er, was die dazu sagen würden, wenn er ihnen die Baronin von Lidgenstein als Stiefmutter brächte.

Nun, seiner Ansicht nach mußten sie sich freuen. Sie kannten und liebten ja die Dame seiner Wahl bereits und schließlich hatten sie beide — Irmgard sowohl als Annemarie — den ungewöhnlichen Schritt erst veranlaßt durch ihr Benehmen: die Große durch ihre mehr und mehr wachsende, wirklich bedenkliche Träumerei, und das Küken? Ei, das bedurfte bei seinem maßlosen Hange zu Extravaganzen am meisten der behütenden Mutterhand.

Das war doch klar.

Was sie wohl alle trieben im Fischerhäuschen?

Die Baronin hatte ja immer dort sein wollen während seiner Abwesenheit, sogar des Nachts, ergo mußte sie bei den Kindern weilen, und der Doktor und Vizepapa vielleicht auch, wenn er nicht gerade dringende Besuche zu machen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichts-Zeitung.

Leipzig, 28. Februar. Der Unteroffizier F., der im August v. Js. den Sergeanten Otto und später den Leutnant Grätz mit Erschießen bedroht, letztern auch durch einen Schlag mit dem Kolben im Gesicht verletzt hatte, wurde vom Kriegsgericht zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt, vom Oberkriegsgericht aber freigesprochen, da F. sich im Zustande der Willensunfreiheit befunden habe. Der Sergeant Otto, der sich nicht an F. herangetraut hatte, wurde wegen Feigheit zu sechs Wochen Freiheitsstrafe verurtheilt, Leutnant Grätz aber, der mit Einsetzung seines Lebens den Rasenden bewältigt hatte, wurde dekorirt.

Schiffsnachrichten.

— Ueber London meldet dem „B. L.-A." ein Telegramm aus San Miguel (Azoren), daß der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Francia" in sinkendem Zustande verlassen worden ist. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet und in San Miguel von dem norwegischen Dreymaster „Stanley" gelandet. — Der Dampfer „Francia" gehört zu den sogenannten Westindienfahrern; er ist ein Gefährt älteren Typs und war nur zur Hälfte des Werthes versichert. Die Besatzung bestand aus etwa 40 Mann. Die „Francia" diente vornehmlich der Frachtenbeförderung; nur in Ausnahmefällen nahm sie Passagiere mit. Der Dampfer gehört zu den kleinsten, die die Hamburg-Amerika-Linie besitzt; er faßt nur 2110 Tonnen. Am 15. Februar ging er von St. Thomas ab, wo er zum letzten Male Kohlen eingenommen hatte. Etwa am 18. März sollte er in Hamburg eintreffen.

Aus Ostende meldet ein Privattelegramm, daß in der Nordsee zwei gesunkene Dampfer entdeckt wurden, die augenscheinlich kollidirt waren und mit allen an Bord befindlichen Personen untergegangen sind. Von der Besatzung fehlt jede Spur. Ein dänischer Bergungsdampfer sowie Taucher sind abgegangen, um die Namen der Dampfer festzustellen, die in die Luft gesprengt werden müssen, da sie der Schifffahrt gefährlich sind.

Allerlei Humor.

(Aus dem Gerichtssaal.) Richter: Angeklagter, was bewog Sie dazu, das Armband zu stehlen?" Dieb: „Es war darauf „Vergißmeinnicht" gravirt!"

(Kindliche Frage.) Hans: „Papa, leidet der Kaiser eigentlich viel an Leibschmerzen?" Vater: „Wie kommst Du denn darauf, Junge?" Hans: „Weil ihn auf seinen Reisen immer sein Leibarzt begleitet."

(Weiberbosheit.) Ach, Frau Meier, wie mich das freut — ich habe Sie schon seit sechs Jahren nicht mehr gesehen!" — „Und doch gleich wieder erkannt?" — „O ja — an Ihrem Hut!"

(Verfehlter Zweck.) „Wir wollen der Baronin unser Geheimniß nicht anvertrauen — die dumme Person erzählt es ja doch nicht weiter!"

(Musikalischer Scherz.) „Wie viel Strophen von diesem Lied soll ich singen, Herr Professor?" — „Ja, mein Fräulein, das kommt ganz darauf an, wie viel Beifall Sie wünschen?" — „Natürlich recht viel!" — „Dann singen Sie nur eine Strophe."

(Niederträchtig.) Delikatessenhändler: „Der Junge, den Sie mir empfohlen haben, ist ein Taugenichts." Kunde: „So! Warum denn?" Delikatessenhändler: „Ein Plakat mit der Aufschrift: „Alle Delikatessen der Saison sind hier zu finden," hat mir der Kerl an der Kehrichttonne aufgeklebt."

(Auf dem Maskenball.) Dame (nach der Demaskirung zu ihrem Tänzer, in dem sie ihren früheren Gatten wieder erkennt): „Schade, daß wir geschieden sind — — ich wollte Dich lehren, ins Ballhaus zu gehen!"

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. März. In der gestrigen Versammlung des Stettiner Grundbesitzer-Vereins hatte Herr Dr. Buschan die Güte, einen längeren Vortrag über „Land und Leute in Afrika" zu halten. Der Vortragende hat als früherer Marinearzt einen größeren Strich des schwarzen Erdtheils, insbesondere Kapstadt, Kimberley ꝛc. selbst besucht, und schilderte daher seine Eindrücke in überaus lebhafter und fesselnder Weise. Eine sehr große Anzahl von Lichtbildern gab überdem eine deutliche Anschauung der dortigen Gegenden. Es wurde Kapstadt, die Tafelbai, Kimberley, Durban, Pietermaritzburg, Ladysmith, Johannesburg, Pretoria, die Drachenberge, die Majubaberge, das Hochland von Afrika, die Gegenden am Tugela und Vaalflusse in einer ganzen Reihe von verschiedenen Aufnahmen den Zuhörern vor Augen geführt. Ebenso sah man Bilder aus den Diamantfeldern, den Goldbergwerken sowie Scenen aus dem Farmenleben der dort ansässigen Buren. Aber auch die ältern Volksstämme Afrikas, die Ureinwohner, die Buschmänner, die Hottentotten, die Bantukaffern und ihre Lebensweise wurden in mehrfachen Aufnahmen gezeigt. Ein ganz besonderes Interesse nahmen natürlich die Gegenden für sich in Anspruch, in denen sich der Heldenkampf der beiden Burenrepubliken gegen das übermächtige England abgespielt hat, und als zum Schlusse das Bild des Präsidenten Krüger erschien, brach die Versammlung in stürmischen Beifall aus. Das Interesse an dem Vortrage war überhaupt ein ganz ungewöhnliches und hatte den großen Saal der „Philharmonie" bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende, Dr. Graßmann, dankte Herrn Dr. Buschan für die große Liebenswürdigkeit, die er mit seinem Vortrage dem Verein erwiesen habe und bestätigten die Anwesenden diesen Dank durch Erheben von den Sitzen. — Im darauf folgenden kurzen geschäftlichen Theile der Versammlung wurde von einer Entscheidung der hiesigen Gerichte Mittheilung gemacht, nach welcher mangels besonderer Festsetzungen der Miether an den Werktagen in den Stunden von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr sowie an Sonntagen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr die Besichtigung der Wohnung für etwaige Weitervermiethung gestatten muß.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag zwei Vorstellungen mit dem vollständig neuen Programm statt, welches eine überaus reiche Abwechselung und Vielseitigkeit verspricht. In der Nachmittag 4 Uhr beginnenden Familien-Vorstellung sind die Eintrittspreise zur Hälfte ermäßigt.

— Der Ruder-Klub „Triton" hatte gestern zu einem humoristischen Bier-Abend nach der Bürgerlichen Ressource geladen und überaus zahlreich war dieser Einladung Folge geleistet. Obwohl nur ein Herrenabend stattfinden sollte, war doch das Ewig-Weibliche in einigen recht respektablen Exemplaren vertreten, selbst eine schwarze Bundesschwester war erschienen, für deren Waschechtheit allerdings keine Garantie geleistet wurde. Ueberaus glücklich waren die humorvollen Gaben gewählt, welche auf der Bühne zum Besten gegeben wurden und bei denen ausschließlich Mitglieder mitwirkten, einzelne, besonders packende Vorträge auch von einem Mitgliede verfaßt waren. Nach einer Begrüßung und einem allgemeinen Liede wurde der Abend von einem Norwegischen Trio mit einigen Liedern stimmungsvoll eingeleitet, der Soubrettenstern „Mimosa" folgte und ein Salonhumorist machte uns mit den neuesten Berliner Schlagern bekannt. Aber dies war nur der Anfang, bald wurde das schwere Spezialitätengeschütz aufgefahren, so stellte sich die Hottentotten-Königin „Ju-Wu-Buh" mit ihrer tapferen Amazonentruppe vor, die schwarzen Schönen waren aus ferner Gegend gekommen, um ihre Kriegstänze vorzuführen; aus dem gelobten Lande schien „die blutdürstige Sarah" zu stammen, der es nicht an männlicher Begleitung fehlte, als sie die Heldin einer schauderhaft romantischen Duell-Oper wurde. Einen durchschlagenden Erfolg hatten Tanz-Akrobaten, welche in ihrer Kunst weit vorgeschritten waren, und stürmische Heiterkeit erregte eine Schluß-Burleske, welche ein sittlich-soziales Großstadtbild von drastischer Wirkung entwickelte. Wenn auch die Wogen der Fidelitas schließlich sehr hoch gingen, kann doch der R.-Kl. „Triton" mit dem Erfolge des Abends zufrieden sein und dürfte der für die Bootshauskasse bestimmte Ertrag recht erfreulich gewesen sein.

— Renner, königl. würtemberg. Hauptmann im Generalstabe des 2. Armeekorps, von dieser Stellung behufs Verwendung als Kompagniechef im Infanterie-Regiment Alt-Würtemberg (3. würtemberg.) Nr. 121 enthoben. — v. Fragstein u. Niemsdorff, Leutnant im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, mit der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt.

— Die Chemische Produkten-Fabrik Pommerensdorf wird für 1901, wie im Vorjahre, eine Dividende von 12 Prozent, die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer A.-G. eine solche von 3 Prozent (gegen 2 Prozent im Vorjahre) zahlen.

— Für das am morgigen Sonntag im Stadttheater beginnende Gastspiel des Herrn Fritz Friedrichs zeigt sich ein lebhaftes Interesse, wie die starke Nachfrage nach Billets beweist. Der „Falstaff" in „Die lustigen Weiber von Windsor", worin Herr Friedrichs sein Gastspiel eröffnet, ist aber auch die hervorragendste Rolle dieses bekannten Bayreuth-Sängers.

— Zum Kapitel des Gesundbetens geht der „Ostsee-Ztg." folgende Mittheilung zu: „Die Wittwe eines Eisenbahnbeamten, die sich durch lang andauernde Krankheit ihres einzigen tauben Kindes — eines jetzt elfjährigen Mädchens — in sehr gedrückter Stimmung befand, wurde durch den Tod ihres Mannes, der durch einen Unglücksfall in seinem Beruf plötzlich das Leben verlor, vollends aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht. In diesem Zustande fiel sie dem „Prediger" Peters in die Finger, der es unternahm, ihr nicht nur „den Frieden der Seele" wiederzugewinnen, sondern auch noch ihrem tauben Kinde durch Anwendung der neuesten „arzneilosen Heilmethode", durch Gebet nämlich, das Gehör zu verschaffen. Der fromme „Prediger" oder, wie seine Schäflein ihn nennen, „Bruder" Peters wußte bald das volle Vertrauen der Wittwe zu erringen und sie schließlich seinem Einfluß derart zu unterwerfen, daß sie anscheinend nur noch ein willenloses Werkzeug in seinen Händen ist. Nur so ist es zu erklären, daß die Frau dem „Bruder" Peters ihr und ihres Kindes ganzes Vermögen im Betrage von 20 300 Mark zu seinen „guten Zwecken" schenkte. Dem „Gottesmann", dessen Gedanken nur auf die unvergänglichen himmlischen Güter gerichtet sind, kam es natürlich nicht in den Sinn, daß auf solche Weise das Mädchen um sein ihm gesetzlich zustehendes irdisches Erbtheil gebracht wurde, und daß die Mutter als Vormund ihres Kindes dessen Erbtheil nicht dem Gebetsheilspezialisten zur Erwerbung des Hauses Blücherstraße 5 schenken durfte. Wir sind ja überzeugt, daß der fromme Bruder Peters davon durchdrungen ist, daß man besser sein Geld nicht anwenden kann, als zur Förderung seines „echt christlichen segensreichen Unternehmens", die gottlose Welt und — das Obervormundschaftsgericht, dem die Sache jetzt unterbreitet ist, hält aber leider immer noch eine derartige Kapitalsanlage nicht für mündelsicher. Das ge—schenkte Gesamtvermögen von 20 300 Mark, das der verstorbene Beamte hinterlassen hat, bestand aus drei Sparkassenbüchern der Randower Kreissparkasse über je 5000 Mark, eine Lebensversicherungspolize über 2000 Mark, die aber erst ausgezahlt werden, wenn das Mädchen 20 Jahre alt ist, einem Schuldschein über 3300 Mark. Außerdem aber scheint dem würdigen Prediger auch noch die ganze Pension, die für die Wittwe und ihr Kind 783 Mark jährlich beträgt, „geschenkt" zu sein, denn als er die Frau aus ihrer Wohnung in Grabow ganz zu sich in „sein Reich" nahm, um sie den schädlichen Einflüssen der gottlosen Welt zu entziehen, die sich doch noch wieder bei der „durch Gottes Gnade so werkthätigen" Schwester bemerkbar machten, da war sie die Miethe für vier Monate schuldig und hatte keinen Pfennig, sie zu bezahlen; um ihre Wirthschaft hatte sie sich schon lange nicht mehr gekümmert; so ganz war sie schon allem Irdischen abgewandt. Daß aber der Versucher auch noch bei solchen Seelen mächtig ist und sie weltlichen Einflüsterungen zugängig macht, mußte der fromme „Prediger" zu seinem Leidwesen noch besonders erfahren. Die gütige Geberin forderte eines Tages den Schuldschein zurück und erhielt ihn auch, allerdings wollte sie dafür einen anderen besseren bringen. Unabsichtlich hatte der „Gottesmann" allerdings zu diesem Schritte den Anstoß gegeben. Herr Peters hat nämlich eingesehen, daß man, um zunächst Interesse für ein Unternehmen, das mit überirdischen Mitteln wirkt, zu erregen, sich der gewöhnlichsten irdischen Mittel, wie sie zeitgemäß sind, bedienen muß, und so verschmäht er denn nicht, für sein „Geschäft" kräftig die Reklametrommel zu rühren. Er hat sogar für die so nicht alle werden, eine eigene Zeitschrift für — — — gegründet. In dieser Zeitschrift nun hat P. am 15. v. Mts. die Schenkung von 15 000 Mark (diese Summe wurde wohl zunächst gegeben) schleunigst ausposaunt, um andere Gimpel zur Nachahmung solches rühmenswerthen Beispiels anzureizen. Leider erzielte er damit die unbeabsichtigte Wirkung, daß die Verwandten der mit Namen genannten Schenkerin aufmerksam wurden und energische Schritte zur Sicherstellung der Mündelgelder einleiteten. Von den auf der Kreissparkasse deponirten 15 000 Mark hat P. erst 3000 Mark erheben können für den Rest von 12 000 Mark wurde eine Kündigungsfrist verlangt. P. hat denn nun auch das Geld zum 1. April gekündigt, es steht aber leider zu erwarten, daß das Obervormundschaftsgericht und der einzusetzende Gegenvormund die Auszahlung zu dem „guten Zweck", den Bruder P. verfolgt, nicht gestatten wird.

— In der Woche vom 16. Februar bis 22. Februar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 86 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 40 Erkrankungen (2 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 1 Erkrankung in Stettin. Sodann folgt Diphterie mit 31 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 8 Erkrankungen in Stettin. An Scharlach erkrankten 9 Personen, davon 3 in Stettin, an Darmtyphus 3 Personen, davon 1 in Stettin, und an Kindbettfieber 3 Personen. In den Kreisen Greifenberg und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Im Verein für Volksgesundheitspflege zu Stettin hielt am Mittwoch Herr Dr. Weigert, Spezialarzt für Kinderkrankheiten in Stettin, einen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag: Ueber die Verhütung der Brechdurchfälle im Säuglingsalter. Nach einigen einleitenden Worten, in denen der Vortragende auf die hohe Bedeutung des Themas gerade für Stettin hinweist und es freudig begrüßt, daß der Verein für Volksgesundheitspflege energische Maßregeln zur Verhütung der Brechdurchfälle treffen will, bespricht Redner zunächst die normale Ernährung des Kindes durch die Mutterbrust und die bei der Darreichung derselben für die Säuglinge vorhandenen Gefahren (Ueberfütterung). Dann geht Redner ausführlich auf die künstliche Ernährung mit Kuhmilch ein und setzt auseinander, in welcher Weise die Kuhmilch sowohl im Kuhstall als im Haushalt behandelt werden muß, um die Säuglinge bei der Darreichung derselben vor dem Brechdurchfall zu schützen. Er erwähnt dabei das Verfahren der Sterilisation und das von ihm besonders empfohlene Pasteurisiren der Nahrung unter Demonstration der hierzu gebräuchlichen Apparate (von Professor Soxhlet, Dr. Kobrak, Kochgeschirre). Er schildert die schädlichen Veränderungen, welche durch das Kochen an sich und noch mehr durch zu lange fortgesetzte Sterilisation an der Milch vor sich gehen und warnt andererseits vor dem Glauben, daß eine sterilisirte und pasteurisirte Milch nicht verderben könne, giebt aber die Mittel an, welche im Stande sind, eine nachträgliche Zersetzung der Milch zu verhindern. Am besten sei es, jede einzelne Milchportion vor dem Darreichen aufzukochen, wenn sie nicht kühl gehalten werden könne. Weiter kommt der Vortragende auf die zum Ersatz der Muttermilch empfohlenen Nährpräparate zu sprechen, von denen er die Rahmkonserven und die Dr. Keller'sche Suppe besonders hervorhebt und beleuchtet dann einige im Volke gebräuchlichen Mißstände, welche für den Säugling verhängnißvoll werden können. Schließlich faßte der Redner den Hauptinhalt seines Vortrages in folgende Leitsätze zusammen: 1. die Ernährung mit Muttermilch ist die idealste, d. h. bei ihr gedeihen die Kinder am besten und sind gleichzeitig am wenigsten den Gefahren des Brechdurchfalls ausgesetzt. „Jede Mutter, die ihr Kind selbst stillen könnte und es nicht thut, begeht ein schweres Unrecht an demselben." Sauberkeit bei der Darreichung der Brust und bestimmte Nahrungspausen sind aber auch hier unerläßlich. Nächst der Muttermilch kommt als bestes in Betracht die Ammenmilch, darnach die Ernährung mit Brust und Flasche und zuletzt erst die mit Kuhmilch allein. 2. Da eine Hauptgefahr für die künstlich ernährten Kinder in den durch die Verunreinigung der Kuhmilch eingebrachten kleinen Lebewesen liegt, müssen polizeiliche Stichproben neben den chemischen Untersuchungen der Milch obligatorisch werden. Um die Sauberkeit beim Melken anzustreben, müssen die Behörden gewisse hygienische Maßnahmen im Kuhstall, u. a. die Aufstellung von Waschgelegenheiten für die Kuhmägde in den Kuhställen und sorgfältige Reinigung der Kühe und der Milchgefäße zur Pflicht machen. 3. Das Publikum muß verlangen, daß ihm die Milch nicht in Blechkannen, sondern stets in Glasflaschen geliefert wird, wie das Bier und die Sanitätsmilch, damit man etwaige Verunreinigungen sehen und eventl. die Annahme der Milch verweigern kann, bezw. sie wenigstens nicht zur Ernährung der Säuglinge verwendet. 4. Das Publikum muß über die Gefahren bei der Säuglingsernährung durch populäre Vorträge in den verschiedensten Vereinen belehrt werden. 5. Die Hebammen müssen von Zeit zu Zeit ihre Kenntnisse in der Säuglingsernährung auffrischen, da in ihren Händen hauptsächlich die Bestimmung über die Ernährung des Neugeborenen liegt. 6. Bei jeder standesamtlichen Meldung einer Geburt muß dem Meldenden — also meist der Hebamme — eine von ärztlicher Seite verfaßte Schrift über sachgemäße Säuglingsernährung für die junge Mutter eingehändigt werden. 7. Bei Eintritt des Sommers muß in den Zeitungen wiederholt darauf hingewiesen werden, daß man bei den Verdauungsstörungen der Säuglinge bald am 1. Tage den Arzt zuziehen soll; die Unbemittelten müssen auf den bei den Armenärzten und in den „Polikliniken für Kinderkrankheiten" einzuholenden ärztlichen Rath hingewiesen werden. 8. Als Pflegemütter dürfen, soweit der Magistrat darauf Einfluß hat, nur zuverlässige Frauen angenommen werden, deren Erfolge bei der Kinderernährung durch ärztliche Wägungen kontrollirt werden müssen. 9. Die Fürsorge für Säuglinge, deren Eltern auf Arbeit sind, muß nicht nur durch Einrichtung von Krippen geschehen, die nicht allen gerecht werden können, sondern die Wohlthätigkeit müßte sich auch durch Fürsorge für die Säuglinge in den Häusern der Armen bethätigen, was am besten von einem organisirten Wohlthätigkeitsverein geregelt würde. 10. Für die Kinder Unbemittelter müssen von der Stadt oder einem Wohlthätigkeitsvereine im Sommer solche künstliche Nahrungsmittel zu billigen Preisen verabfolgt werden, auf welche die durch die Sommerhitze hervorgerufenen Zersetzungen wenig oder gar keinen Einfluß haben. — Die klaren und sachlichen Ausführungen des Herrn Vortragenden fanden lebhaften Beifall. Der Vorsitzende, Herr Magistratsassessor Laubünger, dankte dem Herrn Dr. Weigert für seinen Vortrag und theilte mit, daß für den 5. März ein Diskussionsabend über diesen Vortrag festgesetzt sei, daß ferner im März und April die Herren Professor Dr. Lazarus-Berlin: Ueber sitzende Lebensweise, Geheimrath Professor Dr. Eulenburg-Berlin: Ueber Schulhygiene, Dr. Karl Beerwald-Berlin: Ueber Hygiene der Ernährung, Vorträge im Stettiner Verein für Volksgesundheitspflege halten werden.

Stettin, 1. März. Die diesjährigen Frühjahrs-Wettrennen des Pasewalker Reiter-Vereins auf der Rennbahn bei Westend finden am Himmelfahrtstage (8. Mai) und am darauf folgenden Sonntag (11. Mai) statt.

* Flottenverein und Kolonial-Gesellschaft veranstalteten gestern gemeinsam einen Vortragsabend, für den Herr Dr. Vosberg-Rekow als Redner gewonnen worden war. Im großen Konzerthaussaale hatte sich aus diesem Anlaß ein zahlreiches und gewähltes Publikum eingefunden, man bemerkte namentlich viele Offiziere und die leitenden Persönlichkeiten der städtischen wie der Provinzialverwaltung. Das Thema des Vortrages könnte man zusammenfassen in die Worte: „Was suchen wir in Ostasien?" Der Vortragende betonte, daß von altersher ein ungemein reges Interesse für Ostasien bei den europäischen Nationen bestanden habe, verdanken wir dieser Thatsache doch die Entdeckung eines Welttheils. Von Japan und China brachte der berühmte Reisende Marco Polo 1295 die ersten zuverlässigen Nachrichten und die Beschreibung seiner Fahrten erregte das denkbar größte Aufsehen. Seitdem ist durch die Erschließung Amerikas die

Berliner Börse vom 28. Februar 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50
Brüssel	8 Tg.	81,25
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,46 B
do.	3 Mt.	20,32
Madrid	14 Tg.	60,0[illegible] B
New-York	vista	4,1925 B
Paris	8 Tg.	81,40 B
do.	2 Mt.	81,10 G
Wien	8 Tg.	85,20 G
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 G
Italienische Plätze	10 Tg.	78,45
St. Petersburg	8 Tg.	215,50
do.	3 Mt.	214,25 G
Warschau	8 Tg.	216,05 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 G
20 Francs-Stücke	16,29
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	—,—
Belgische "	81,50
Englische Bankn.	20,455
Französische "	81,50
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,25
Russische "	216,75
Zollcoupons 100 R.	324,30 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10 G
" "	3½	102,10 G
" "	3	92,90 G
Preuß. Cons. Anl. c	3½	102,00 G
" " "	3½	102,10 G
" " "	3	92,70
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,30 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,40 G
Berliner " 1898	3½	99,90 G
Breslauer "	3½	99,80 G
Casseler "	3½	99,10 G
Dortmunder "	3½	99,00 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,30 G
Elberfelder "	4	102,90 G
Essener "	3½	98,90 G
Halberstädter " 1897	3½	98,60 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,25 G
Kölner "	4	103,80 G
Magdeburger "	3½	99,25 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,60 G
Pommersche "	3½	98,70
Posener "	3½	98,70
"	3	89,00
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	94,90
" 19	3½	100,30 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,50 G
	3½	99,60
Westpr. "	3½	98,70
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
" "	4½	110,20 G
" "	4	107,25 G
" "	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,60 G
	3½	99,60 G
" "	3	90,20 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	103,00 G
	3	89,90 G
Pommersche "	3½	99,20 G
"	3	90,00 G
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie C. "	3½	98,80 G
" A. "	3	90,30 G
Sächsische "	4	—,—
	3½	100,00 G
" landschaftl. "	3	89,30 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,70 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,50 B
"	3½	98,40 B
"	3	89,70 G
Westfälische "	4	103,10 G
"	3½	99,75 G
"	3	90,10 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,70 G
" " I. "	3	89,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
"	3½	99,50 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50 G
"	3½	99,40 G
Pommersche "	4	103,90
"	3½	99,30 G
Posensche "	4	103,50 G
"	3½	99,45 G
Preußische "	4	103,50 G
"	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf "	4	103,60 B
"	3½	99,25
Sächsische "	4	103,50 G
Schlesische "	4	103,50 B
"	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,60 G
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,25 G
Hamb. Staats-Anl.	3	91,30 G
" " amort.	4	104,75 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	91,30 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	64,30 G
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,50
Bayer. "	4	162,75 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,75 G
Köln-Mind. Präm.	3½	138,00
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,25 G
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,25 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	71,50 B
Barletta-Loose	—	19,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	36,75
Chilen. Gold-Anleihe	4½	87,20 G
Chines. Staats- "	5½	102,40 G
" 1895 "	6	104,70
" 1896 "	5	99,80
" 1898 "	4½	91,80 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	40,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,50 G
" Gold- "	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	100,80 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	74,60 B
Mexikan. Anleihe kl.	5	99,90
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4½	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4½	101,75 G
" Staatsch. (Los.)	3	82,20 G
" 1860er Loose	4	156,00 G
" 1864er "	—	415,00
Portug. St.-Anl. 4½	—	42,20 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,00 G
" " 1889	4	85,20 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,55
" Gold- " 1894	3½	95,20 G
" Staats-Rente	4	96,25 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	91,80
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,50 B
" amort. St.-A.	4	67,00 G
Spanische Schuld	4	78,25 G
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	100,60 G
" 400 Frcs.-L.	—	114,50
Ungar. Gold-Rente	4	101,40 G
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	89,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,00 G
" 2—9. 12—15	3½	95,00 G
" 16. 17	4	100,25 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,25 G
" " " " 2	3½	111,50 G
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	100,75 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	37,70 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	113,25 G
	4	100,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	72,25 G
	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,90 G
" Präm.- "	4	133,00 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,25 G
" 9	3½	94,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,25 G
" 11. 12	4	88,50 G
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,50 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" " 1909	4	102,40 G
" " Com.	3½	99,25 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	87,10 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,30 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	98,50 G
Schles. "	4	100,40 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,00 G
"	4	101,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,70 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	127,00 G
Altdamm-Colberg	126,25 G
Braunschw. Landeseisenb.	125,90
Crefelder	89,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	173,25
Eutin-Lübeck	55,10 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	139,60 G
Marienburg-Mlawka	71,50
Ostpreußische Südbahn	81,00

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	126,25 G
Breslau-Warschau	86,00 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,75

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,50
Allgem. Deutsche Klb.	15,50 B
" Lok.- u. Strb.	149,30 G
Barmen-Elberfelder	159,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	129,00 B
" Straßenbahn	177,10 G
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,50 G
Hamburger "	178,00 G
Magdeburger "	137,50 G
Stettiner "	129,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,75 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	92,00 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,75

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	88,10 G
Breslauer Rhederei	18,50 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	115,50 B
Hansa, Dampfschifff.	123,00 G
Kette, D. Elbschifff.	80,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	73,00
Norddeutscher Lloyd	114,30
Schles. Dampfer-Co.	73,75 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,00 B
Bergisch-Märkische Bank	149,50 G
Berliner Bank	90,60 G
" Handels-Ges.	153,50
Braunschw. Bank	115,60 G
Breslauer Diskont-Bank	82,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	101,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,00 G
Danziger Privatbank	109,75
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	215,30
" Genossensch.-Bank	105,50 G
Disconto-Comm.	196,50
Gothaer Grundkred.-Bank	123,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	154,25 G
Hannoversche Bank	116,50 G
Kieler "	137,50 G
Kölner Wechslerbank	87,75 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	1,50 G
" Credit-Anstalt	173,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,90 G
" Privatbank	91,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	192,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	14,00 B
Meining. Hyp.-B. 80%	127,50 G
Mitteld. Bodencredit	89,30 B
" Credit-Bank	111,80 G
Nationalbank für Dtschl.	109,80
Nordd. Creditanstalt	106,50 G
" Grundcredit	95,50 G
Oesterr. Kreditbank	221,50
Pomm. Hypotheken-Bank	18,00 G
Preuß. Bodencredit- "	138,25 G
" Centr.-Boden- "	166,25 G
" Hypoth.-Akt.- "	11,50 G
" Pfandbrief- "	123,90 G
Reichsbank	153,90
Rheinische Bank	47,00 G
Sächsische "	124,50 G
Westdeutsche "	89,25 G
Westfälische "	113,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	112,00 G
	Bock	160,00 G
	Böhm. Brauhaus	191,00 G
	Bolle Weißbier	72,00 G
	Landré "	194,80
	Patzenhofer	201,50 G
	Pfefferberg	241,00 G
	Schöneberg Schl.	181,25 G
	Schultheiß	233,50 G
	Bochumer	147,75 G
	Germania Dortm.	186,00 G
	Accumulatoren-Fabrik	129,75 G
	Allgem. Berl. Omnibus	155,00
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	195,00 G
	Aluminium-Industrie	156,90
	Anglo-Central-Guano	89,75 G
	Anhalt. Kohlenwerke	90,25 G
	Berl. Elektricitäts-Werke	190,00 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	85,00 G
	Bielefeld. Masch.	210,50 G
	Bismarckhütte	227,00 G
	Bochumer Bergwerk	69,00
	" Gußstahlwerke	201,50
	Braunschw. Kohlenwerke	—,—
	Bredower Zuckerfabrik	57,00 B
	Breslauer Oelfabrik	63,50 G
	Chemische Fabrik Buckau	114,50 B
	Concordia Bergbau	263,00
	Deutsche Gasglühlicht	306,00
	" Spiegelglas	164,75
	" Steinzeug	273,25 G
	" Waffen u. M.	171,00 G
	Donnersmarckhütte	193,00 G
	Dortmund Union	56,00
	Dynamite Trust	178,40 B
	Egestorff Salzwerke	142,00
	Fraustädter Zuckerfabrik	138,00 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	110,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	25,00 B
	Görlitzer Eisenbahnbed.	232,00
	" Masch. conv.	159,00
	Hamburger Elektr.-Werke	150,00 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	92,75 G

Hannov. Masch.-Br.	352,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	230,80
Hirschberger Leder	133,25 G
" Maschinen	62,00 G
Höchster Farbwerke	151,50 G
Hörderhütte conv. neue	133,[illegible] B
Hoffmann Stärke	172,50 G
Hofmann Waggon	210,50 G
Ilse Bergbau	153,75 G
Köln. Bergwerk	315,00 G
König Wilhelm conv.	164,50
" " St.-Pr.	—,—
Lauchhammer	108,00 G
Laurahütte	204,25 G
Ludwig Löwe u. Co.	26[illegible],00
Magdeb. Allg. Gas	1[illegible]6,41 G
" Baubank	90,50 G
" Bergwerk	416,25 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	1[illegible]0,0[illegible] B
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	[illegible]5,25 G
" Gummi	99,60 G
" Jute-Sp.	38,30
Nordstern Bergwerk	218,00 G
Oberschles. Chamotte	125,25 G
" Eisenb.-Bedarf	121,10 G
" Eisen-Industrie	124,75
" Kokswerke	12[illegible],25
" Portl.-Cement	1[illegible]3,25 G
Oppelner Portl.-Cement	107,00
Osnabrücker Kupfer	99,00 G
Phönix Bergwerk	143,00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	113,00 G
" Metallwerk	69,00 G
" Stahlwerk	157,50 G
" Industrie	138,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	1[illegible]4,90 B
Sächsische Gußst. Döhl.	184,00 G
Schering Chem. Fabrik	200,00 B
Schles. Bergb. Zink	319,00
" Elektr.- u. Gasg.	—,—
" Kohlenwerk	24,00 G
" Portl.-Cement	143,50 G
Siemens u. Halske	146,25 G
Stettin-Bredow Cement	133,75 G
" Chamotte	250,00 G
" Elektric.-Werke	115,30 G
" Gristow	53,50 G
" Vulkan B.	194,50 G
Stoewer Nähmaschin.	92,70 B
Stolberger Zink	132,25 G
" " St.-Pr.	133,25 G
Stralsund. Spielkarten	119,25 G
Union Chem. Fabrik	130,50
" Elektricit.-Ges.	129,00
Barziner Papierfabrik	194,[illegible]
Victoria Fahrrad	67,75 G

Interessenpolitik Europas wohl zeitweilig in eine andere Richtung gedrängt worden, allein es bedurfte nur eines äußeren Anstoßes, um den fernen Osten zum Mittelpunkt eines großartigen wirthschaftlichen Weltkampfes werden zu lassen. Ein Verbrechen wider das Völkerrecht war in China begangen worden, man hatte einen Gesandten ermordet und das Leben der übrigen war bedroht. Europa entsandte Truppen, um Genugthuung für den Schimpf zu erlangen, die Heere wurden nach der endlichen Lösung des Konfliktes zurückgerufen, aber die Nationen blieben, denn sie hatten schnell erkannt, daß sich in China ein gewaltiges Gebiet für die Bethätigung ihrer Wirthschaftspolitik erschloß. Redner führte die nach Ostasien geschaffenen Verkehrswege auf, unter denen die von zahlreichen Schiffslinien befahrene Wasserstraße durch den Suezkanal einen weit überlegenen Rang behauptet. Der transsibirischen Bahn komme für den Verkehr nur eine untergeordnete Bedeutung zu, der Zeitgewinn, den dieselbe erziele, belaufe sich nur auf wenige Tage und wer nicht gerade zum Geburtstag seiner Großmutter pünktlich in Hongkong sein müsse, werde ganz gewiß die Fahrt auf einem komfortabel eingerichteten Lloyddampfer, in angenehmer Damengesellschaft einer wochenlangen Eisenbahnfahrt ohne die gewohnte Bequemlichkeit vorziehen. Güter auf der Bahn zu befördern, würde viel zu kostspielig sein, höchstens käme dafür der Karawanenthee in Frage. Den Werth der Bahn habe man jedoch auf anderem Gebiete zu suchen, sie verfolge strategische Zwecke. Rußland sei noch nicht weit genug entwickelt, um an dem wirthschaftlichen Kampfe in China theilzunehmen, deshalb bemühe sich Rußland, einen Theil von China seiner Machtsphäre durch Besetzung einzuverleiben, um denselben für eine spätere Ausnutzung zu reserviren. Bei den anderen Nationen handelt es sich dagegen lediglich um wirthschaftliche Fragen bei der „Auftheilung" Chinas und die „Interessensphären" wurden festgelegt, damit die Nationen sich beim Wettbewerb nicht gegenseitig in die Haare gerathen. Auch Deutschland habe sich eine Interessensphäre gesichert, um dort im Osten seine Kräfte für den wirthschaftlichen Kampf zu stärken. — Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage schloß sich die Vorführung einer Reihe sehr guter Lichtbilder an. Gezeigt wurden Schiffe der Handels- und Kriegsmarine verschiedener Nationen sowie Aufnahmen aus Ostasien. Am Schluß der Veranstaltung nahm noch der Herr Oberpräsident, Freiherr von Maltzahn-Gültz Gelegenheit, Herrn Dr. Vosberg den Dank der Versammlung abzustatten. — Im kleinen Saale waren die Modelle der auf dem „Vulkan" erbauten Lloyddampfer „Prinzeß Irene" und „Kaiser Wilhelm der Große" sowie des Kreuzers „Hertha" ausgestellt, dieselben verfehlten nicht, allseitiges Interesse zu erregen.

* Zum Benefiz für Frl. Fanny Trimbach, die beliebte und bestens geschätzte Heroine des Bellevue-Theaters wird am Mittwoch das hier seit Jahren nicht mehr gegebene Scribe'sche Lustspiel „Das Glas Wasser" gegeben. Herr Direktor Resemann übernimmt darin die Partie des „Bolingbroke". — Die nächste Aufführung des „Ewig-Weiblichen" ist für Dienstag angesetzt.

* Aus der Auguste-Viktoriaschule wurden zwei Mäntel gestohlen. Dieselben gehörten 13jährigen Schülerinnen. — Vom Zentralgüterbahnhof verschwanden in letzter Zeit mehrfach leere Petroleumfässer, zuletzt ein solches mit dem Namen Jakob F. als Zeichen.

* Gestern wurde hier unter dem dringenden Verdacht des Diebstahls ein Mann, der Nationalität nach anscheinend Russe, festgenommen. Bei demselben fand man eine Menge Sachen vor, die kaum auf redlichem Wege erworben sein dürften, so z. B. weiße Taschentücher mit den Zeichen P. P., A. F., K. F., E. F., R. F. und J. G., ferner weiße und bunt gestreifte Taschentücher ohne Zeichen, Handtücher, weiß oder mit bunten Streifen, gezeichnet mit einzelnen Buchstaben (F., L.) oder ungezeichnet, weiße und bunte Herrenhemden, 1 roth und weißgestreifter Kopfkissenbezug, 1 Paar braune halbwollene Strümpfe, gez. E. S., 1 weiße Serviette, gez. A. G., 1 Semmelbeutel, blau und weißgestreift mit Semmeln, 1 Semmelbeutel mit dem Namen Kormann, 1 roth und weiß geblümter Semmelbeutel, 1 grünlicher ganzer Jackettanzug, 1 graugrünes Jackett und Weste, 1 dunkelgrünes Jackett, 1 dunkelgraue Hose, 1 Manchesterhose und Weste, 1 blau und weißgestreifte Arbeitsblouse, 1 blauweiße Unterhose, verschiedene Stoffvorhemden, eins davon mit 3 Ankern, 6 Schlipse verschiedener Farbe, 1 blaues Sammetportemonnaie mit 1 Mark Inhalt, 1 Paar buntgestickte Hosenträger, 1 Paar braune Hosenträger mit Gummizug, 1 buntgestickter Leibgurt, 2 graue Leinewandhosen. Die Eigenthümer dieser Sachen werden dringend ersucht, sich in der Kriminal-Inspektion, Große Wollweberstraße 60/61, zu melden. Der Verhaftete setzt bisher allen Fragen hartnäckiges Schweigen entgegen. — Bei einem in Stolp ergriffenen Diebe wurden zwei von hiesigen Pfandleihern unter dem 4. Januar d. J. ausgestellte Versatzscheine über je eine silberne Taschenuhr gefunden. Die Uhren dürften hier gestohlen worden sein und wollen die rechtmäßigen Eigenthümer sich bei der Kriminalpolizei melden.

* Unsere heimische Gesanglehrerin Frl. Charlotte Krause wird, nachdem sie in diesem Winter in verschiedenen anderen Städten als Sängerin aufgetreten ist, am Freitag, den 14. März, hier im Saale der Abendhalle ein eigenes Konzert geben. Zum Vortrag sind Lieder von Brahms, Cornelius, Herzogenberg, Hildebrandt, Schubert, Schumann, Tosti und Hugo Wolff ausersehen. — Einen besonderen Reiz erhält das Programm noch durch die Mitwirkung des vom „Holländischen Trio" her vortheilhaft bekannten Pianisten „Coenraad van Bos", der Werke von Chopin, Mozart und Rachmaninoff zum Vortrag bringen wird. Außerdem übernimmt Herr v. Bos die Begleitung der Lieder.

* Gestern Abend gegen 8½ Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines Zimmerbrandes nach dem Hause Birkenallee 22 gerufen. — Heute früh war in einem Kellerraum des Hauses Langestraße 12 Feuer ausgebrochen, das die Thätigkeit der nach 7 Uhr hinzugerufenen Feuerwehr auf etwa zwei Stunden in Anspruch nahm. Im Seitenflügel des erwähnten Hauses befindet sich eine Warmwasserheizung, deren Kessel auf einer Zementschicht montirt ist. Letztere war an einer Stelle abgebröckelt und die darunter befindliche Balkenlage brannte. Da der Raum unter dem Kessel keinen Zugang besaß, so mußten die Löschmannschaften einen solchen erst herstellen, um an den Brandherd zu gelangen.

* Auf Veranlassung der Polizeibehörde hat ein Pferd des Fabrikanten Neumann, Feldstraße 2, als rotzkrank getödtet werden müssen.

* Am Abend des 24. Februar wurden einem Trödler Messingtheile (Bolzen, Muttern 2c.) im Gewicht von 12 Kilogramm von einem jungen Menschen zum Kauf angeboten und, als derselbe nach einer Legitimation gefragt wurde, zurückgelassen worden. Das Messing stammt wahrscheinlich aus einem Diebstahl her. Eigenthumsansprüche können bei der Polizei geltend gemacht werden.

* Festgenommen wurden 2 Betrunkene, ein Bettler, 3 Personen wegen Diebstahls, eine wegen Bedrohung und eine wegen gefährlicher Körperverletzung. 5 Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber eine Hochzeitsfeier mitten im Feldlager während des Kampfes zwischen Engländern und Buren theilt ein in St. Helena gefangener holländischer Arzt einem Bekannten folgende ergötzliche Thatsachen mit: Wir waren mit unserm Kommando grade bei Lindleyspoort angekommen, und ich hatte mich eben unter einen Wagen gelegt, um zu lesen, als ein junger Bur auf mich zukam und fragte: „Hat der Doktor nicht ein paar Nadeln für mich?" Auf meine Frage, was er damit machen wollte, erzählte er: „Ach, ich will jetzt heirathen, und meine Braut hat kein Garn, um ihr Brautkleid zu nähen, man muß es jetzt eben nur so mit Nadeln feststecken." Ich gab ihm die 12 Sicherheitsnadeln, die ich noch hatte und auch die Zusicherung, seiner Einladung zur Hochzeit zu folgen. Eine solche Hochzeitsfeier muß man gesehen haben! Wir kamen in einem halb abgebrannten Hause zusammen; die Neuvermählten sitzen neben einander, sie in einem weißen Kleide, das von oben bis unten mit meinen Nadeln zusammengesteckt war, ohne Hut, aber mit einem weißen Schleier und ein Paar großen Feldschuhen, er in einem alten schwarzen Anzuge, dessen Beinkleider um etwa 15 Zentimeter zu kurz waren, mit ebenso kurzen Aermeln des Rockes, ferner mit ein Paar Tanzschuhen und einer feuerrothen Halsbinde. Das Hochzeitsmahl bestand aus einem gebratenen Schwein mit Miliesbrei, wozu Kaffernbier getrunken und auf einer Harmonika gespielt wurde. Das Seltsamste war aber, daß kaum 3 Kilometer von uns zwischen Buren und Engländern heftig gekämpft wurde, und auf einmal kam dann auch die Ordre vom Kommando: „Alles aufsitzen zur Verstärkung." Der Bräutigam ritt weg, als er aber am folgenden Morgen zurückkam, war seine junge Frau verschwunden. Die Engländer waren Abends an die Hochzeitsstätte gekommen und hatten die Braut mit ihrer Familie mit sich weggeführt!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. Die Mannschaft der „Hohenzollern" nahm gestern am Kommers des deutschen Kriegerbundes theil. Die Zeitungen schreiben sehr erfreut über den Besuch des Prinzen am Krankenbett des jungen Roosevelt. Einige vermuthen, daß das Diner im Weißen Hause am Donnerstag politisch bedeutungsvoll war, da sich nach dem Essen die Damen zurückzogen und der Prinz mit Holleben, Roosevelt und Senator Lodze allein blieb. — Der Bürgermeister von Chicago erließ eine Bekanntmachung, worin er für Montag den Besuch des Prinzen Heinrich ankündigt und zur Ausschmückung der Häuser mit deutschen und amerikanischen Fahnen auffordert.

Nach einem Telegramm aus Rom zogen die Neapeler Studenten gestern vollzählig nach der Kirche Maria Nova, um gegen einen Fastenprediger, der die Ehescheidung geißelte, zu protestiren. Dabei kam es vor der Kirche zu einer argen Rauferei zwischen Studenten und Gläubigen. Die Polizei verhaftete schließlich mehrere besonders für die Ehescheidung begeisterte Studenten.

Dem „L.-A." wird aus Paris depeschirt: Ministerpräsident Waldeck-Rousseau begab sich gestern Abend zu einem Bankett nach dem Boulevard Sebastopol. An der Ecke der Rue Reaumur stieß seine Equipage mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Er wurde auf das Pflaster geschleudert und erlitt schwere Kontusionen an der Brust, unterhalb des linken Auges und am linken Ohre. Der Ministerpräsident blieb bewußtlos liegen. Es dauerte einige Zeit, bis er sich erholte und in seine Wohnung gebracht werden konnte. Die Heilung dürfte mindestens drei Wochen in Anspruch nehmen. Das offizielle Bulletin lautet: Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erlitt eine Kontusion an der linken Schulter und eine Schürfung der linken Seite des Kopfes. An der Stirn bildete sich ein Blutexsudat. Der Arzt befahl für die nächsten Tage absolute Ruhe.

London, 1. März. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt Salisburys treten neuerdings mit aller Bestimmtheit auf. Die Frage seiner Nachfolgerschaft bildet an maßgebenden Stellen den Gegenstand lebhafter Erörterung.

Der Kriegsminister veröffentlicht um Mitternacht folgendes Telegramm über die Gefangennahme der englischen Kolonne in Clerksdorp: Ich erfahre soeben, daß 16 Offiziere und 451 Mann in Gefangenschaft gerathen sind. Hiervon sind 1 Offizier und 105 Mann bisher freigelassen worden. Die Zahl der britischen Todten wird auf 120 geschätzt. Oberst Anderson, Kommandeur der Kolonne, befindet sich unter den Gefangenen. Major Enderly, welcher die Infanterie befehligte, ist verwundet. Hierdurch erklärt sich die Verspätung der Meldung von Einzelheiten. Die andern Verluste sind auf direktem Wege mitgetheilt worden.

Sämtliche Morgenblätter kommentiren die letzten Meldungen Kitcheners vom Kriegsschauplatze. Die konservativen Organe sind der Ansicht, daß die letzte Niederlage Dewets in der Nähe von Harrysmith die ernsteste sei, welche er bisher erlitten. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Gefangennahme zahlreicher Buren die Niederlage bei Clerksdorp mehr als auswetze. Nur die liberalen Blätter, „Morningleader" und „Daily News", protestiren auf die Anspielung von Majuba Hill. „Morningleader" sagt, dies erinnere an die Albernheiten bei Beginn des Krieges.

Telegraphische Depeschen.

London, 1. März. „Daily Mail" berichtet aus Pretoria: Auf Grund der Burendokumente, welche in den letzten sechs Monaten in die Hände der englischen Truppen gefallen sind, konnte festgestellt werden, daß die Buren noch immer regelmäßig Sold beziehen. Das Geld hierzu scheinen sie aus europäischen Banken und geheimen Depots zu erhalten.

Wie die „Daily News" aus Pretoria berichten, betheiligen sich augenblicklich nicht weniger als 32 Kolonnen an den Operationen gegen Dewet. Derselbe führt nur 1300 Mann mit sich. Die Garnisonen der Blockhäuser sind verstärkt worden.

Newyork, 1. März. Das gestrige Programm des Prinzen Heinrich konnte wegen heftigen Sturmes und eines wolkenbruchartigen Regens nicht eingehalten werden. Die Festlichkeiten unter freiem Himmel wurden sämtlich sistirt. Der Sturm wüthet über einen großen Theil Nordamerikas mit einer Geschwindigkeit von 64 englischen Meilen. In Cleveland wurden die Dächer vieler Häuser weggerissen.

Newyork, 1. März. Sämtliche Küstenstädte haben durch die Stürme von gestern und vorgestern schwer gelitten. In Telluriade (Colorado) wurde die Einfahrt einer Grube durch einen Lawinensturz verstopft. 30 Neger, die darin arbeiteten, sind umgekommen.

Taragona, 1. März. Zwei französische Kreuzer und ein Torpedoboot sind zum Besuche hier eingetroffen.

Briefkasten.

Alfr. S. in G. Die Ausstellungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft finden 1902 in Mannheim, 1903 in Hannover, 1904 in Danzig und 1905 in Baiern statt. — Frau M. 1. Eine Wittwe, die sich zum zweiten Male verheirathet, ist berechtigt, einen Brautschleier zu tragen. 2. Der Verbrecher war unverheirathet. — Seesoldat. Ihre Ansicht ist falsch. Der Soldat muß dem Kommando seiner Vorgesetzten folgen, er muß sich die Versetzung in einen anderen Garnisonort stets gefallen lassen, und wenn derselbe als Seesoldat nach dem deutschen Kommando in China beordert wird, so kann er dagegen nichts thun. — Ludwig Sp. Bewerber für das Johanniskloster müssen das Bürgerrecht nach der alten Städteordnung vom Jahre 1808 besitzen oder mindestens 10 Jahre hindurch Gemeindesteuern entrichtet haben, ferner ist das, je nach Größe der Wohnung verschiedene Einkaufs- und Sterbegeld zu entrichten. Die Erfüllung dieser Bedingungen giebt aber noch kein Recht auf einen Platz im Johanniskloster, vielmehr entscheidet die zuständige Deputation über Vergebung frei werdender Stellen selbstständig von Fall zu Fall. — Otto St. Wie der aus 120 Millionen Mark bestehende Reichs-Kriegsschatz, ist auch der Reichs-Invalidenfonds in Höhe von 561 Mill. Mark der französischen Kriegsentschädigung entnommen; derselbe bezweckt die Sicherstellung der in Folge des Krieges 1870—71 an Militärpersonen und deren Hinterbliebene gesetzlich zu zahlenden Pensionen und Versorgungen, die Verwendung ist dann auf die Unterstützung hülfsbedürftiger alter Krieger ausgedehnt; für diese Ausgaben sind alljährlich die Zinsen und ein Theil des Bestandes derart zu vertheilen, daß der Fonds bis zuletzt ausreicht. — A. Sch. Eine Krankenkasse für Damen der gebildeten Stände giebt es nicht; da sich die Dame aber durch ihrer Hände Arbeit ernährt, wird sie unter den bestehenden Kassen sicher eine finden, in welcher sie Aufnahme findet, denn der freiwillige Beitritt Berechtigter unter Selbstversicherung ist bei allen Kassen gesetzlich zulässig. — A. D. 1. Wenn in dem Statut eines Vereins festgesetzt ist, daß sämtliche Mitglieder zu den statutarisch festgesetzten Vergnügungen Beitrag zahlen müssen, so müssen sie dieser Verpflichtung nachkommen, wenn sie auch dem betr. Vergnügen nicht beigewohnt haben. Im Weigerungsfalle kann das Mitglied aus dem Verein ausgeschlossen werden. 2. Die neue Turnhalle ist 40,16 Meter lang, 24 Meter breit und 12½ Meter hoch, die Gesamtgröße der Halle ist 964 qm. Der Saal der Grünhof-Brauerei „Bock" ist größer, er hat ca. 1350 qm. — Richard D. Wenn Sie den Meistertitel erlangen wollen, müssen Sie der Innung beitreten; dies wird Ihnen auch so leicht gemacht, daß Sie davor nicht zurückschrecken brauchen. — M. 100. Auch wenn Sie keinen Gesellen und keinen Lehrling beschäftigen, müssen Sie die Beiträge zur Handwerkskammer zahlen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 1. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 144,00 bis 148,50, Weizen 177,00 bis 178,00, Sommerweizen 177,00 bis 178,00, Gerste 136,00 bis 137,00, Hafer 155,00 bis 160,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,50 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen 178,00, Gerste 136,00, Hafer 155,00, Kartoffeln —,—.

Kolberg. Roggen 148,25 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—. Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam. Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 149,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 144,00, Weizen 174,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 28. Februar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 149,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 161,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 182,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis 134,00, Hafer 145,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Februar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 151,00, Weizen 176,00.
Liverpool. Weizen 177,25.
Odessa. Roggen 150,25, Weizen 167,75.
Riga. Roggen 153,25, Weizen 171,75.

Magdeburg, 28. Februar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per Februar 6,62½ G., 6,67½ B., per März 6,65 G., 6,67½ B., per April 6,75 G., 6,82½ B., per Mai 6,90 G., 6,92½ B., per Juni 6,97½ G., 7,02½ B., per Juli 7,05 G., 7,10 B., per August 7,15 G., 7,17½ B., per Oktober-Dezember 7,50 G., 7,52½ B. Stimmung matt.

Bremen, 28. Februar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Tubs und Firkins 47 Pf., Doppel-Eimer 47¾ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter
für Sonntag, den 2. März 1902.
Gelinde, ohne wesentliche Niederschläge.

Stadtverordneten-Versammlung
am 6., 7. und 8. März 1902, Nachm. 5½ Uhr.
Oeffentliche Sitzung.
Berathung des Stadthaushalts-Planes für 1902/03.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 28. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Ein Pferd des Fabrikanten **Neumann**, Feldstr. 2, ist auf diesseitige Veranlassung wegen Rotzes getödtet worden.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 21. Februar 1902.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts vom 29. November 1887 werden die nachstehend bezeichneten Grundstücke zur vorschriftsmäßigen Herstellung der Bürgersteige — einschließlich der Rinnsteine — hiermit aufgerufen:

1. Königstraße Nr. 1, 2, 3, 4/5, 6, 7, 9 (Nr. 7 und 9 Front Königsstraße),
2. Beutlerstraße Nr. 8 (Front Königsstraße),
3. Große Lastadie Nr. 56 (Front Sellhausbollwerk),
4. Zimmerplatz Nr. 2 (beide Fronten),
5. Grünstraße Nr. 9,
6. Turnerstraße Nr. 25,
7. Oberwiek Nr. 7/8.

Allgemein wird bemerkt, daß bei den in Frage kommenden Eckhäusern nur die Bürgersteige an der Front der aufgerufenen Straßen hergestellt werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herstellung des Fußbodenbelages (ca. 260 qm), der Hängegebühnen der Kohlenaufbereitungsanlage der Gasanstalt 1, sowie die Herstellung von 12 Füllsümpfen der Kohlenbunker soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Unternehmer können Angebotsformulare im Büreau der Gasanstalt in Empfang nehmen, sowie die betreffenden Zeichnungen und Bedingungen dort einsehen.

Offerten mit den unterschriftlich anerkannten Vertragsunterlagen sind bis spätestens Dienstag, den 11. März, Vormittags 12 Uhr, im Büreau der Gasanstalt mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Stettin, den 1. März 1902.

Der Magistrat,
Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Jacobi-Kirche.

Sonntag, den 2. März, Abends 7½ Uhr:

Geistliches Concert

gegeben von Herrn Prof. Dr. **Lorenz** unter Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Fromm** und des **Lehrer-Gesangvereins.**

Der Ertrag ist für den Gustav Adolf-Frauen-Verein bestimmt.

Zum Vortrag gelangen **Orgel-Compositionen** von Bach, Grieg, Kiel, Rheinberger, gespielt vom Concertgeber. — **Chöre** von Löwe, Bach, Mozart, Blumner. — **Arien** von Bach und Lorenz.

Eintrittskarten zu 50 Pf. in den Handlungen der Herren **Döring** (Simon), **Niekammer, Saunier, Dannenberg** und am 2. März in der Spiegelhandlung des Herrn **Runge.**

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Dienstag, den 4. März, Abends 8½ Uhr, bei **Engelhardt**, Gustav-Adolfstr.: **Männer-Versammlung.** Vortrag des Herrn Konsistorialrath **Gräber:** „Woran erkennen wir, daß es einen lebendigen Gott giebt?" Eingeführte Gäste können theilnehmen. **Der Vorstand.**

NB. Sonntag, den 9. März, Abends 7 Uhr: **Kirchen-Konzert in der Friedenskirche zu Grabow.**

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 28. Februar 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Invaliden Wendav, Arb. Nimmer, Feuerwehrmann Rohloff, Spezialarzt Dr. Oppenheim, Maurer Bartelt, Arbeiter Gode, Schuhmacher Klugmann, Postschaffner Hofmeister, gepr. Lokomotivheizer Zierott, Hallenmeister Viergutz, Zwillinge dem Arbeiter Ruprecht.

Eine Tochter: dem Maurer Stein, Bäcker Mahnke, Arbeiter Krüger, Kutscher Sassenhagen, Bahnwärter Seeck, Zuschneider Meyer.

Aufgebote:

Stellmacher Winneg mit Frl. Lau; Zimmermann Jaeger mit Frl. Schütt; Sergeant Blödorn mit Frl. Hintze; Hausknecht Raddi mit Frl. Falck.

Eheschließungen:

Handlungsgehülfe Baumann mit Frl. Schulz; Arbeiter Kuczmarski mit Frl. Paul; Maurer Becker mit Frl. Dittmer.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Krüger; Weinarbeiter Schätzchen; Müller-Wittwe Bredow, geb. Rüdiger; Kommissionär Bartelt; Sohn des Kutschers Kramp; Kanzlei-Sekretär Wilke; Sohn des Schneidergesellen Wachholz; Arbeiter Krause; Königl. Eisenbahn-Zeichnerfrau Schäfer, geb. Teichardt; Johannes Grohn; Kahneignerfrau Pir, geb. Zabel; Arbeiter-Wittwe Wege, geb. Krekow; Tischlermeister-Wittwe Tempelmann, geb. Kühn; Tochter des Arbeiters Wegner; Tochter des Arbeiters Behnke; Eigenthümer-Wittwe Schüler, geb. Wolf; Tochter des Arbeiters Zuther; Arbeiter-Wittwe Boese, geb. Wiedemann; Tochter des Schneidergesellen Wölfer.

Gestern Mittag 12½ Uhr starb unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Schneider
Alexander Massmann,
im 82. Lebensjahre, was hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt mittheilen
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 3. März 02, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes aus statt.

Stadt-Theater.

Sonntag 3½: Kleine Preise. Auf Wunsch: **Die Macht d. Finsterniss.**

Abends 7½: Bons ungültig. 129. Abonn.-Vorst., I. Serie.
Erstes Gastspiel **Fritz Friedrichs (Bayreuth):**
Die lustigen Weiber von Windsor.

Montag: Kleine Preise. **Miss Hobbs.**

Dienstag: Bons ungültig. 130. Abonn.-Vorst., II. Serie. **2. Gastspiel Fritz Friedrichs. Barbier von Sevilla.** Vorher: **Adelaide.**

Bartolo, Beethoven: Fritz Friedrichs a. Gast.

Bellevue-Theater.

Sonntag Nachm. 3½: Kleine Preise. **Rosenmontag.**

Abends 7½: Bons ungültig. Neu einstudirt: **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.**

Montag: Kleine Preise. Zum letzten Male: **Eine wilde Sache.**

Dienstag: **Das Ewig-Weibliche.**

Turnhalle
(Grünstraße).
Heute Sonntag, den 2. März:
2 grosse Streich-Concerte
der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.
Direktion **R. Henrion,** Kgl. Musikdirigent.
Nachm. Anfang 4 Uhr. Entree 35 Pf. incl.
Abends „ 8 „ „ 30 „ Garderobe.

An unsere Mitbürger!

Die Speisung armer Schulkinder während des Winters hat sich als eine überaus segensreich wirkende Einrichtung bewährt. Im Winter 1900/01 sind täglich fast 900 Kinder in den Schulen mit warmem Mittagessen versorgt worden.

Bei der zur Zeit herrschenden Arbeitslosigkeit steigert sich auch die Noth der Kreise, denen wir unsere Fürsorge angedeihen lassen und werden an unsere Mittel die weitgehendsten Anforderungen gestellt.

Wir richten daher an alle Gönner und Freunde unserer Sache die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldmitteln unterstützen zu wollen. Die Redaktion dieses Blattes sowie die Unterzeichneten sind zur Empfangnahme derselben bereit.

Stettin, im Dezember 1901.

Der Verein für Ferienkolonieen und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber**, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **K. Fr. Braun**, stellvertretender Schatzmeister. Rektor **Schneider**, stellvertretender Schriftführer. Sanitätsrath **Dr. Bethe**. Landesrath **Denhard**, Geh. Regierungsrath. Pastor prim. **Friedrichs**. Major a. D. und Stadtrath **Gaede**. Kaufmann **Greffrath**. **C. A. Koebcke**, Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse**. Direktor der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses **Dr. Neisser**. Kaufmann **Martin Quistorp**. Polizei-Präsident **v. Schroeter**. Kaufmann **Tresselt**. Regierungs-Baumeister **Wechselmann**. Eigenthümer der Neuen Stettiner Zeitung **Wiemann**.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 4. März cr., von Vormittags 10 Uhr ab, kommen aus dem Belauf **Rosengarten der Alt-Dammer Stadtforst** folgende Kiefernhölzer zum öffentlichen Ausgebot:

Jagen 12 Abth. a = 297 Stck. Bau- u. Schneidehölzer II.—V. Klasse mit 254,55 fm u. z. die Nummern 136—432. Jagen 14 Abth. b = 2,00 Hundert Reiserstangen VI. Kl. Jagen 29 Abth c = 15 Stck. Derbholzstangen I. Kl. Jagen 14 = 40 rm Reiser mit Spitzen. Jagen 28 = 7 rm Reiser I. Kl. Versammlung der Käufer in **Tessnow's** Restaurant (Elysium).

Altdamm, den 26. Februar 1902.

Der Magistrat.

Die Oberförsterei Rothemühl

verkauft am **Freitag, den 7. März 1902, Vormittags 9 Uhr,** bei **Erdmann** in **Jatznick:**

Schutzbezirk Grünhof, Jagen 93. Kiefern: 456 Stück mit 1030 fm.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 72 und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.



Emil Schumann, Pirna a./E. Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt mit höchsten Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. Mk. 8, 10, 12, 15, 20 p. Stück. Zuchtweibchen Mk. 1,50.

Südfruchtkorb,

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 3 ℳ Traubenrosinen, Krachmandeln, Smyrna-Feigen u. Califat-Datteln 3,50 fco. Blutapfelsinen Postkorb 3,50, Messinaapfelsinen 2,50, Citronen 2,50, Mandarinen 2,50 franco, fr. Ananas pr. Stck. 2—3 ℳ. Bahnsdg. 200 Messinaapfelsinen ℳ 9,—, Blut- 12 ℳ ab hier. Preisliste gratis.

Th. Schürmann, Hamburg 23.

✠ Husten ✠

Reinerzer Brust-Caramellen enthalten außer **Spitzwegerich** und **Malz-Extract** die wirksamen Salze der **Reinerzer Lauen Quelle** und übertreffen in ihrer Wirkung sämmtliche Präparate ähnl. Compos. Zu bez. à Pack 30 Pf.

durch alle Apotheken in Pommern,

ev. 3 Pack frei geg. vorh. Eins. von 1 ℳ d. d. **Stadtapotheke Reinerz.**

Electromotore

Dynamos,
(auch auf Miethe). Stets gebr. Maschinen auf Lager. (*)

C. Fuchs, Berlin SW. 19.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.
Glasbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an.
Ringbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an, sehr hübsche neueste Muster, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Ringbilder, Visitformat, schon von 25 Pfennig an, große Auswahl, besonders auch für Einsegnungsgeschenke.
Photographien, Bilder etc. nach den berühmtesten Kunstwerken bedeutendster Meister, größte Auswahl.
Rahmen, Visitformat, Zinkguß, von 28 Pfennig an.
Rahmen, Cabinetformat, Zinkguß v. 45 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Visitformat, v. 50 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Cabinetformat, von 85 Pfennig an.
Rahmen, echte Bronce, Boudoir-, Promenade- und Prinzeßformat.
Moraständer, Visitformat, v. 8 Pfennig an.
desgl. desgl. Cabinetformat v. 15 Pfennig an.
Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.
empfiehlt:

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Mudenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

G. Wolkenhauer, Stettin

Hof-Pianofortefabrik.
Louisenstrasse 13.

Errichtet 1853.

HOFLIEFERANT
Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Specialität: **Wolkenhauer's** Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, **speciell für hiesiges Klima** gebaute Gattung Pianinos in 3 Grössen, von höchster tonlicher Vollkommenheit, mit neuen Resonanzböden, unverwüstlichen Mechaniken und unübertroffener Haltbarkeit, die auch stärkeren Anforderungen und ungünstigen klimatischen Verhältnissen zu widerstehen vermögen.

Minderwerthige, nur den Schein der Billigkeit erweckende Instrumente, bei welchen man von jedem tonlichen Werthe absehen muss, baut die Fabrik überhaupt nicht. Trotzdem sind die Preise ihrer Instrumente so niedrig gestellt, als es bei Verwendung nur besten Materials und gewissenhaftester Arbeit irgend möglich ist.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums u. Flügel
in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene u. silberne Medaillen, Ehrenpreise u. Ehrendiplome.

Königl. Preuss. Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.

Theilzahlung gestattet.

Illustrirte Preislisten franko und kostenlos.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1902 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos. (*)

Einjährig-Freiwillige.

Weit über 100 Schüler der Anstalt haben in den letzten Jahren die Einjährig-Freiwilligenprüfung vor den Königlichen Prüfungskommissionen bestanden. Vorbereitung auf die oberen Klassen höherer Lehranstalten in besonderen Kursen. Wegen der strengen Beaufsichtigung und energischen Förderung in den höchsten Kreisen empfohlen.

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.
Dr. Schrader. W. Coordts.

Gieb Acht! über das, was Dir für Dein Kleid verkauft wird.

und

Halte Wacht! Es bleibt doch wahr: Die besten Zuthaten sind die billigsten!

Darum, Ihr Hausfrauen, verlangt nur:
Mohair-Schutz-Borde **„Primissima"** mit Aufdruck: . . . . . „Vorwerk"
Wollene Schutz-Borde " " . . . . . „Vorwerk"
Schweiss-Blätter (Tricot- u. Gummi-Platten) " . . . . . „Vorwerk"
Kragen-Einlage, speziell **„Practica"** mit Carton-Aufdruck . . . . . „Vorwerk"
Die Marke **„VORWERK"** verbürgt eine unerreichte Qualität und Zweckdienlichkeit der Fabrikate.
Jedes bessere Geschäft führt die Vorwerk'schen Fabrikate,

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.
Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.
Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.
Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

SOENNECKEN's BRIEFORDNER

D.R.-Patent • 1 Stück Nr 1: M 1.—, Locher Nr 238: M 1.10 • Ueberall vorrätig

W Friedrichstr. 78 Berlin • **F. Soennecken** Schreibwarenfabrik **Bonn** • Leipzig Sternwartenstr. 46

Wie reinigt jeder selbst leicht und billig Teppiche, Möbelstoffe zc. von Schmutz und allen Flecken?

Durch Anwendung von **„Tapisol"** wird jeder Teppich wie neu, das Wiedererscheinen der ursprünglichen Farben ist großartig und bereitet jeder Hausfrau wirkliche Freude!

„Tapisol" kostet: 4 kg netto = ℳ 4 — franco in ganz Deutschland und ist nur allein zu beziehen von

Paul Müller & Co., Suderode (Harz) 17.
Chemisch-techn. Artikel.
Jede Auskunft und Prospekte auf Verlangen bereitwilligst.

Machen Sie einmal einen Versuch

mit



statt

Fleisch-Extract

Siris wird genau so angewandt und wirkt in derselben Weise wie der amerikan. Fleischextract. Es verbessert Suppen und Saucen, Gemüse und Fleischspeisen in hervorragendster Weise. Dabei ist Siris bedeutend wohlschmeckender, kräftiger und ausgiebiger und nur halb so theuer wie der amerikan. Fleischextract.

Generalvertreter für Stettin und Umgegend:
Aug. Putsch, Stettin.

Töpfchen à Mk. 0,25, Mk. 0,65, Mk. 1,20 etc. in **Stettin** zu haben bei:

Richard Albrecht, Bismarkstrasse 12.
Ferd. Andres, Elisabethstrasse 17.
B. Buchert, Stoltingstrasse 9.
Rich. Bannier, Giesebrechtstrasse 12.
Alb. Cammin, Artilleriestrasse 7.
Carl Guiard, Bellevuestrasse 9.
Ernst Lehman, Königsthor 11.
Jul. Sattler, Giessereistrasse 23a.
Emil Schmidt, Bogislavstrasse 38.
Ernst Seefeldt, Augustastrasse 49.
Uhr & Prawitz, Heumarkt 3.
Joh. Walpuski, Rosengarten 1.

Nur für Kenner

De Amsterdamsche Sigarenfabriek
Van Hulst Senior

Zweigniederlassung: **Berlin, Unter den Linden 26** (Café Bauer) deren Fabrikate **allgemeinen Beifall** finden,

empfiehlt als Specialität:

Perla	à ℳ **60** p. M.	**Levuca**	à ℳ **100** p. M.
Comercio	à ℳ **70** „ „	**Matanzas**	à ℳ **120** „ „
Caravana	à ℳ **80** „ „	**Casimiro Alvarez**	à ℳ **150** „ „
Santiago	à ℳ **90** „ „	**Flor de Castillo**	à ℳ **200** „ „

Nur Handarbeit!
Façons, Qualität und Aroma wie bei guten echten Importen.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten, zur Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran.) Der **beste und wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Wie **Dr. med. Hair** vom

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift.

Contag & Co., Leipzig.

Heirats-Aufruf an Bürger- und Adelstand.
600 **reiche Partien** a. Bilder erhalten Sie sofort zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse **„Reform", Berlin 14.**

Für je 121 M sind je 2000 M rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei.
Ungar. Börsen-Journal, Budapest.

Erststellige Hypothekenkapitalien

sind sofort à 4% auf Wohnhäuser und Landgrundstücke anzulegen. Die Auszahlung erfolgt seitens des Instituts ohne Abschlußprovision. Darlehnssucher wollen sich schriftlich unter **Hypothek** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, melden.